

Die Glocken der Pfarrkirche St. Laurentius in Premich¹

Die Pfarrkirche in Premich die 1686 erbaut wurde, verlor innerhalb von nur einhundert Jahren drei mal ihre Glocken. Zum ersten Mal kam das Aus für das Premicher Geläut im Jahre 1847, in der Nacht vom 11. auf den 12. Mai brach im Ort ein Brand aus, der den Hauptteil des Dorfes mit Kirche und Schule zerstörte, Menschen wurden obdachlos, weil 50 Haupt- und Nebengebäude abbrannten. Auch die Kirche erlitt schweren Schaden.

Das einzige was von diesem Bauwerk gerettet werden konnte, war der Hauptaltar, aber auch der war von Rauch geschwärzt. Die Uhr im Turm schlug noch 12 Uhr nachts, dann brach alles in sich zusammen. Orgel und Uhr verbrannten. Die Hitze war so groß, dass die drei Glocken im Turm zu schmelzen begannen und in Stücken herabfielen.

Der Turm, das ganze Dachgebälk vom Langschiff, die Kanzel, 16 Bänke und die Orgel wurden ein Raub der Flammen. Die beiden Seitenaltäre verbrannten ebenfalls. Die Premicher mussten sich daran machen, die Kirche wieder herzurichten. Zwar war die alte Kirche mit 5 500 Gulden versichert gewesen, doch ausbezahlt wurde knapp die Hälfte, 2 500 Gulden. Die Kosten für den Wiederaufbau musste Premich zu zwei Dritteln, die Filialgemeinden Gefäll, Waldberg und Sandberg gemeinsam zu einem Drittel tragen. Waldberg und Sandberg verweigerten jedoch die Zahlungen.

Um die enormen Baukosten aufzubringen, wurde im Mai 1849 eine Kollekte in ganz Bayern beantragt, die aber erst ein Jahr später unter König Max II. in Gang kam. Sie erbrachte den Betrag von etwas mehr als 1443 Gulden. Für den Wiederaufbau der Kirche gingen insgesamt viele Spenden ein. Mit der Orgelinstandsetzung begann man bereits im Februar 1848. Der Orgelbauer Balthasar Schlimbach von Würzburg wollte die Orgel für 150 bis 200 Gulden reparieren. Man vereinbarte dann aber die Aufstellung einer neuen Orgel zum Preis von 345 Gulden. Schlimbach nahm das beschädigte Instrument für 200 Gulden in Zahlung.

Im Jahre 1850 wurden drei neue Glocken angeschafft. Die Glockengießerei Robert Maier aus Ohrdruf lieferte das neue Geläut mit den Tönen, f, a, und c, für 1 500 bayerische Pfund. Die große Glocke trug die Inschrift:

„Fulgura frango, vivos voco, mottuos plango“ (= *“Die Blitze breche ich, die Lebenden rufe ich, die Toten beklage ich“*)

„Mein Klang verschwand in Feuersflammen, doch schmolz mich wieder dicht zusammen, mit vieler Kunst bei starkem Feuer der Glockengießer Robert Maier aus Ohrdruff 1850.“

Die neuen Glocken waren größer und schwerer als die alten, doch der Klang des Geläutes, das beim Brand vernichtet wurde, soll schöner gewesen sein.²

Dann kam der ersten Weltkrieg und mit ihm musste Premich am 5. 3. 1918, im letzten Kriegsjahr seine größte Glocke für das Vaterland opfern. Es war nachmittags um fünf Uhr, als man den schweren bronzenen Klangkörper vom Turm aus herabstürzte, aber die Glocke fiel auf und blieb unbeschädigt. Am nächsten Tag wurde sie mit Gendarmeriebegleitung für den Weitertransport zum Bahnhof nach Bad Kissingen gebracht. Pfarrer Franz Lorenz Umminger notierte damals: „Armes Reich, dein Ende“.

Mit finanzieller Hilfe der Premicher Auswanderer in die Vereinigte Staaten, bei denen sich Heinrich Schreiner in New York und Andreas Nauth in Cleveland besonders stark einsetzten, schaffte Pfarrer Paul Buob im Jahre 1930 von der Glockengießerei, Gebr. Ulrich in

¹ 300 Jahre Pfarrei Premich, von Hubert Herbert und Karl Kirchner, sowie Pfarrarchiv Premich

² Schreiben von Pfarrer Hermann Schebler an die Auswanderer in der USA im Jan. 1949

Apolda vier neue Bronzeglocken an. Da die alten kleinen Glocken klanglich nicht zum neuen Geläut gepasst hätten, wurden sie für dieses eingeschmolzen.

Das erste vierstimmige Geläut in Premich traf noch im Jahre 1930 ein. Die Glockenweihe des folgenden Geläutes fand am 16. Dezember statt.

Nr.:	Gewicht in kg:	Außen- durchm. in cm:	Ton:	Gussjahr:	Gießer:	Widmung, Inschrift:
1	1474	135	es'	1930	Gebr. Ulrich	Hl. Maria, Muttergottes
2	728	105	g'	1930	Gebr. Ulrich	Hl. Laurentius, (Kirchenpatron)
3	416	87	b'	1930	Gebr. Ulrich	Hl. Franziskus
4	291	50	c'	1930	Gebr. Ulrich	Hl. Wendelin

Die Inschriften lauteten:

1. St. Maria. Des Heilands Mutter laut zu loben sei gleiches Ziel: euch drunten, mir heroben.
2. St. Laurentius. In Gott des Leidens und der Liebe Lohn lehrt suchen euch der hl. Ortspatron.
3. St. Franziskus. Dient Gott wie Franz mit Freuden – so mahnt mein schönes Läuten.
4. St. Wendelin. Des Himmels Schutz für Haus und Feld das Wendelinsglöcklein meldt.

Dieses Geläut ertönte nun etwas über zwanzig Jahre, dann schlug das Schicksal der Beschlagnehmung wieder zu. Im 3. Reich wurden wie überall auch in Premich die drei größten Glocken abgenommen nur die kleinste, die Wendelinusglocke blieb auf dem Turm zurück. Der 11. Februar 1942 war in der Gemeinde ein Trauertag als die Glocken vor ihrer Abnahme noch einmal zusammenläuteten, kein Auge blieb dabei trocken. Trotz eisiger Kälte und hohen Schnee wurden die drei Glocken ausgebaut. Die Demontage dauerte eine volle Woche, dann wurden sie vor dem Friedhofseingang abgestellt. Zusammen mit den Glocken aus Stangenroth wurden sie an Maria Verkündigung, am 25. März nach Bad Kissingen zur Bahn abtransportiert. Da sie als junge Glocken in die Gruppe A des Meldebogens eingereiht waren, kamen auch sie nie mehr zurück.

Im Jahre 1949 ging man dann wieder zum vorläufig letzten mal daran, neue Glocken zu beschaffen. Pfarrer Hermann Schebler übernahm die Neuanschaffung und dachte dabei wieder an die bekannten Premicher Auswanderer in den Vereinigten Staaten. In dem Brief den er am 1. Januar 1949 an sie sandte um für neue Glocken finanzielle Hilfe zu erbitten, führte er unter anderem an:

„Seit 1942 hängt das übriggebliebene kleine Wendelinusglöcklein verwaist im Glockenstuhl und läutet treu und unverdrossen bei jeder Gelegenheit: zum Engel des Herrn, zum Gottesdienst; zu Taufe, Hochzeit, Beerdigung; zu den Gemeindeversammlungen; an Werktag und an Feiertag; in Freud und Leid. Wir hören seinen Klang gerne, aber des Glöckleins Stimme ist zu schwach um in Steinberg, hinterm Wegchen, in der Ecke oder unterm Dorf von allen gehört zu werden, und am Festtag ist sein Klang halt doch recht einsam. Es sehnt sich mit ganz Premich nach neuen Glockenschwestern.“

Die weit besser situierten Nachbargemeinden haben schon zum Teil neue Glocken. In Premich sollen die Glocken bestellt werden, wenn ihre Finanzierung sicher gestellt ist. Doch da zeigen sich fast unüberwindliche Schwierigkeiten. Wir haben zu sammeln be-

gonnen: allein die Gaben fließen sehr spärlich, (im Monat 20 – 30 DMark). Das Pfund Bronzeglockenmetall aber kostet zur Zeit (geringste Qualität) 3.-DM. Wenn das Geläut 50 Ztr. schwer werden soll (gegenüber 60 Ztr. des alten Gel.), dann würden die Glocken kosten 5 000 x 3.-DM = 15 000 DM, (Fracht, Montierungskosten, Glockeninschriften und Nebenauslagen nicht mit eingerechnet).

Bis die Premicher allein diese Summe zusammenbringen, dauert es viele Jahre. Denn die Geldknappheit ist durch die Währungsreform sehr groß. Die Einnahmen der Kleinbauern sind gering, die Arbeiter vielfach arbeitslos, die Ausgaben für die Lebenshaltung unerschwinglich, die Kassen leer. Dazu macht sich jetzt so recht bemerkbar, dass 49 Männer von Premich im Krieg gefallen und 26 Männer von Premich noch vermisst sind, (die meisten auch wohl tot!), zusammen also 75 Männer, 75 Verdienner als Kriegsoffer von Premich fehlen, nicht mit eingerechnet die Russlandgefangenen, die Kriegsversehrten und die Kriegskranken; nicht mit eingerechnet die Not der Kriegshinterbliebenen.- Wirklich reiche, zahlungskräftige Leute aber haben wir im Dorfe keine. Die Premicher sind opferwillig; allein es fehlen die Mittel. Glocken aber gehören in ein Rhöndorf, wo die Kirche Mittelpunkt der Gemeinde ist. Darum meine vertrauensvolle Bitte, nachdem wir allein uns nicht helfen können: Ihr lieben Brüder und Schwestern aus Premich in Amerika! Helft Eurer Heimatgemeinde ein neues Geläut zu schaffen! Legt zurück, spart und sammelt (auch bei Euren Freunden und Bekannten), was Ihr für diesen Zweck zur Ehre Gottes spenden wollt. Schön wäre es, wenn die Premicher in Amerika durch ihre Sammelaktion eine ganze Glocke stiften könnten.

Zum Schluss: Seid mir nicht böse über meinen Bittbrief! Es ist nicht für mich persönlich, sondern zur Ehre Gottes für meine lieben Premicher Pfarrkinder alle – für jetzt und für später. Was wäre das für eine Freude, wenn bis zum Weihnachtsfeste 1950 (oder gar schon 1949) auch in Premich wieder die Glocken schallen würden wie in früherer Zeit!

D a s w a l t e G o t t ! «

Durch sehr große Opferbereitschaft konnte die Einwohnerschaft von Premich am Dienstag, dem 3. Januar 1950 wieder drei neue, festlich geschmückte Bronzeglocken in Empfang nehmen. Mit den Klängen der Dorfkapelle und dem Vortrag von Gedichten durch die Schuljugend wurden sie feierlich eingeholt.

Zu der vorhandenen, vor dem Einschmelzen verschonten Glocke mit dem Ton c, wurden von der Glockengießerei Bachert aus Kochendorf bei Bad Friedrichshall drei Bronzeglocken, in den Tonlagen es, g und b erworben, so dass die Premicher Glocken wieder im Salve-Regina Motiv erklingen konnte, wie vor 1942.

Nr.:	Gewicht in kg:	Außen- durchm. in cm:	Ton:	Gussjahr:	Gießer:	Widmung, Inschrift:
1	1400	130	es	1949	Gebr. Bachert Friedrichshall	oben: Ruf zu Gott die Seelen Mitte: Kreuz, unter dem Kreuz: Christus heri hodie et in saecula (Christus gestern, heute und in Ewigkeit).Unten: Durch Opfer der Gemeinde Premich

2	750	107	g	1949	Gebr. Bachert Friedrichshall	oben: Künd Gnade, Frieden Mitte: Bild Mariä Verkündigung, da- runter: Ave Maria Gratia plena (sei gegrüßt du Gnadenvolle. unten: Geschenk der Premicher Auswanderer
3	420	88	b	1949	Gebr. Bachert Friedrichshall	oben: Zur Liebe mahn in Wort und Tat. Mitte: Bild St. Laurentius darunter: S. Laurentius, ora pro nobis (S. Laurentius bitte für uns) unten: von der Spielschar des Kir- chenchores
4	291	50	g	1930	Gebr. Ulrich Apolda	des Himmels Schutz für Haus und Feld das Wendelinusglöcklein meldt

(Bei den Premicher Auswanderern handelte es sich um die Personen welche meist in den zwanziger Jahren in die USA ausreisten. Hier tat sich der Schmuckfabrikant Heinrich Schreiner stark hervor, er spendete und sammelte bei den anderen Premicher Auswanderern den Betrag für die neue Marienglocke.“)

Die feierliche Glockenweihe fand einen Tag später durch Geistlichen Rat, Dekan Zink von Aschach unter Mitwirkung des Kirchenchores statt. Der Vortrag eines Gedichtes von Pfarrer Hermann Schebler verdeutlichte die Freude über das neue Geläut:

*Die Freude aus dem Herzen quillt in Jubel und Frohlocken,
ein langer Wunschtraum ist erfüllt: Wir haben wieder Glocken.
Drum sei ein Danklied unserm Gott, den Helfern all gesungen,
dass trotz der bittern Zeit und Not das große Werk gelungen.
Die Glockenstühle auf dem Turm seit Kriegszeit leer klaffen.
Nicht klagen! Handeln! tönt`s im Sturm; „und neue Glocken schaffen“.
Doch manche schwere Aufgab´ war vordringlich erst zu lösen:
im Gotteshaus, am Kirchendach, den Turm nicht zu vergessen.
Dazu war ja das ganze Dorf vom Kriege schwer getroffen;
Kein Haus blieb damals unversehrt – uns blieb der Mut, das Hoffen.
Mit Fleiß und Schweiß und Sparsamkeit tat jung und alt sich regen,
ward Altes, Neues aufgebaut, und Gott gab seinen Segen.
Die Arbeit haben unterstützt mit allzeit offenen Händen
die Brüder in Amerika – Gott lohne ihre Spenden.
Bis so des Rhöndorfs große Not allmählich ward behoben,
hat ringsrum jedes Nachbardorf schon neue Kirchenglocken.
Die erste Glocke Sandberg schuf, zur allgemeinen Freude.
Ihm folgte nach bald Stangenroth mit schönem Vollgeläute.
Dann Aschach, Waldberg, Burkardroth – hoch droben Langenleiten –
das Rhöngeläute fehlte noch – Premich musst` sich bescheiden.
Doch heute ist das Ziel erreicht. Und sind wir auch die letzten,
sind Premichs Glocken anerkannt auch dieses Mal die Besten.
Gemischt aus edelstem Metall, in Guss und Form gefällig,
mächtig im Ton, klangvoll im Schall, beseelt und lebendig.
Hier glänzt der Glocken hehre Pracht geschmückt zu heil`gen Weihen.
Ein jeder, der sein Scherflein bracht´, darf doppelt sich erfreuen.
Der Lohner mög´der Herrgott sein, Ihm lasst und jubeln, singen –
Ihm mit der Glocken Feierklang das Dankesopfer bringen.*